

Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott. So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! *„Das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“* Diese Worte schrieb ein Mann, der wahrlich nicht im Verdacht steht, ein leichtfertiges Leben geführt zu haben. Es war der Apostel Paulus, der an sich selbst diese Erfahrung machen musste. Paulus erkannte sich als Wiederholungstäter. Immer wieder versuchte er den alten Menschen zu überwinden und dann unterlag er doch wieder. Er tat, sagte und dachte Dinge, die er eigentlich nicht wollte. Ja, so wie ihm geht es jedem Christen, der sich vorgenommen hat, sein Leben zu bessern. Es ist ein nie enden wollender Kampf, in dem wir Christen stehen. Es ist ein Kampf, in dem wir schnell müde werden, in dem wir angefochten sind und zu dem wir immer wieder neue Kraft schöpfen müssen. Doch woher sollen wir diese Kraft nehmen? Unsere heutige Epistel stammt auch vom Apostel Paulus. Er weist uns in ihr an den Anfang unseres Glaubens. Im Blick auf den ständigen Kampf gegen die Sünde mahnt uns Paulus heute:

Erinnert euch an eure Taufe!

I. Das tröstet euch im Kampf!

II. Das spornt euch an im Kampf!

III. Das schenkt euch Gewissheit über den Sieg!

Kampf ist immer mit Schmerzen und Leid verbunden. Ganz gleich, ob er mit Waffen ausgetragen wird, oder ob es ein innerer, seelischer Kampf ist. Als Christen sind wir in einen ganz besonderen Kampf gestellt. Unser Gegner ist nicht irgendwo zu finden, sondern mitten in uns. Im eigenen Herzen sitzt der Feind! Es ist unser alter Mensch, unser altes sündiges Wesen. Und diesen Gegner dürfen wir nicht unterschätzen. Der alte Mensch in uns handelt genauso, wie es dem Teufel gefällt. Der aber ist ein durchtriebener Lügner. So wie er lügt auch der alte Mensch und reizt uns immer wieder zur Sünde. Bei jedem unter uns weiß er ganz genau, wo er ansetzen kann. Und ehe wir uns versehen, erkennen wir, dass wir einmal mehr das Böse getan haben, das wir nicht wollten. Da haben wir uns zum Zorn reizen lassen, da waren wir unversöhnlich, da haben wir betrogen und gelogen. Wenn es dann aber geschehen ist, dann weiß der alte Mensch noch eins obendrauf zu setzen. Dann nämlich beginnt er uns zu verklagen. *„Du willst ein Christ sein? Du meinst, dass Gott dich liebt?“* Wer kennt nicht die Anfechtungen, die aus solchen Anklagen erwachsen? Wer kennt nicht den bitteren Zweifel an Gottes Gnade und Liebe, deren man sich unwürdig fühlt? In solchen Zeiten der Anfechtung gilt es, sich an seine Taufe zu erin-

nern. Paulus schreibt heute in der Epistel: *„Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?“*

Der Apostel erinnert uns an ein Wissen, das der Teufel und der alte Mensch mit ihren Lügen zu verdunkeln versuchen. Wir wissen doch, dass wir getaufte Christen sind. Was aber ist denn in unserer Taufe geschehen? Paulus schreibt, wir wurden in Jesu Tod getauft. Was bedeutet das? Als wir auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft wurden, ist uns das geschenkt worden, was Christus am Kreuz teuer erkaufte hat. In der Taufe sind wir mit Christus verbunden worden, so schreibt es uns Paulus und so dürfen wir es glauben. Paulus schreibt weiter: *„So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.“*

Als Christus am Kreuz gestorben ist, da hat er die Sünde besiegt. Er hat den alten Menschen in uns entmachtet. Dessen Macht bestand ja darin, dass er uns fern von Gott unserem Schöpfer halten konnte. Unter der Knechtschaft des Teufels und der Verdorbenheit unserer sündigen Herzen waren wir zur Verdammnis bestimmt. Nun aber hat Jesus den Teufel, die Sünde und den Tod besiegt. Er hat uns herausgerissen aus unserer Verlorenheit und hat uns zu seinem Eigentum gemacht. In unserer Taufe wurde uns das Sündenkleid abgewaschen und wir haben das Kleid der Gerechtigkeit angelegt bekommen. An die Galater schrieb Paulus: *„Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.“* Ja, was in unserer Taufe geschehen ist, ist ein großartiges Wunder. Mit Worten ist es gar nicht richtig zu beschreiben. Christus hat sich uns zu eigen gemacht. Sein Tod am Kreuz, sein herrlicher Sieg, wird uns überreicht und lässt uns zu Gottes Kindern werden. Unsere Taufe hat uns vollkommen neu werden lassen. Jesus spricht deshalb selbst von einer Wiedergeburt, wenn er von der Taufe redet. Und Paulus schrieb: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“*

Jesus ist am Kreuz für die Sünde der Welt gestorben. In der Taufe aber will er uns versichern, dass er für jeden einzelnen sein Blut vergossen hat. Du sollst wissen, dass du ein Kind Gottes bist. Du sollst wissen, dass der alte Mensch keine Macht mehr über dich hat. Darum erinnere dich nicht nur in den Zeiten der Anfechtung an deine Taufe! Und wenn der alte Mensch in dir versucht, dir im Blick auf deine Sünde zu erklären, dass du doch nicht Gottes Kind bist, dann halte dich an das, was dir in deiner Taufe geschenkt wurde und dir ganz gewiss sein darf: Der Sünde bist du gestorben. Du gehörst nicht mehr dem Teufel und seiner Verlorenheit. Du bist ein Kind Gottes. Die Gnade und Liebe dieses Vaters ist größer als unsere Sünden. Daran dürfen wir immer wieder Trost finden, wenn wir im Kampf gegen die Sünde schwach geworden sind. Der Sieg in diesem Kampf ist schon lang errungen. Christus hat alles getan, was dazu nötig war und ihm wollen wir glauben und auf seine Kraft lasst uns vertrauen.

Erinnert euch an eure Taufe! Das tröstet euch im Kampf und

II. Das spornt euch an im Kampf!

Der Teufel und mit ihm unser alter Mensch kennen viele Wege, um uns das Geschenk der Taufe wieder zu entreißen. Darum ist die Bibel auch voller Mahnungen zur Wachsamkeit. Die einen sind angefochten, weil sie Gottes Gnade für zu gering halten, als dass ihnen die eigenen Sünden vergeben werden könnten. Die anderen aber leben im Blick auf die Gnade Gottes in einer falschen Sicherheit. Gott ist ja gnädig und vergibt alle Sünde, darum kann ich mir auch den einen oder anderen bewussten Fehltritt erlauben. Solch ein Denken kannte auch der Apostel und er schreibt darüber in seinem Römerbrief. Direkt vor unserer Epistel stellt Paulus die Frage: *„Was sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde?“* Seine Antwort ist deutlich: *„Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?“*

Wenn wir an unsere Taufe denken, dann soll uns das vor Anfechtungen bewahren. Doch die Taufe ist uns nicht gegeben, um in einer falschen Sicherheit zu leben. Ja, der Sieg über die Sünde ist errungen und es ist ein vollkommener Sieg. Wir sind Gottes Kinder und uns gehört der Himmel. Doch wir können all das auch wieder verlieren, wenn wir aufhören gegen die Sünde zu kämpfen. Wer es zulässt, dass der alte Mensch wieder zum Leben erweckt wird und Macht über sein Herz erringt, der hat seine Freiheit wieder verspielt. Darum müssen Christen kämpfen. Auch wenn es schwer ist, den alten Menschen in uns niederzuhalten und wenn dieser Kampf mit vielen Rückschlägen verbunden ist, so darf er doch nicht aufhören. Martin Luther schrieb im Großen Katechismus: *„Was ist denn der alte Mensch? Das ist er, der uns von Adam an angeboren ist: der zornig, gehässig, neidisch, unkeusch, geizig, faul, hoffärtig, ja ungläubig, von allen Lastern erfüllt ist und von Natur nichts Gutes an sich hat. Wenn wir nun in Christi Reich kommen, soll solches täglich abnehmen, dass wir je länger je milder, geduldiger, sanftmütiger werden, dem Geiz, Hass, Neid, Hoffart immer mehr Abbruch tun. Das ist der rechte Gebrauch der Taufe unter den Christen, durch das Wassertaufen angedeutet. Wo nun solches nicht vor sich geht, sondern dem alten Menschen der Zaum locker gelassen wird, dass er nur stärker wird; das heißt nicht die Taufe gebraucht, sondern gegen die Taufe gestrebt.“*

Erinnert euch an eure Taufe! Das spornt euch an zum Kampf! Die Erinnerung an die Taufe zeigt uns, dass unser Kampf nicht vergeblich ist. Wir kämpfen nicht gegen die Sünde, den Teufel und unseren alten Menschen, um den Sieg zu erringen, sondern, um die Sieg zu behalten. Und wir kämpfen auch nicht allein und aus eigener Kraft. Als getaufte Christen stehen wir auf der Seite des Siegers! Wenn der Alte Mensch verlangt, dass wir ihm dienen, dass wir seinem Drängen nachzugeben haben, dann dürfen wir ihm eine deutliche Absage erteilen. Nein, dir diene ich nicht! Ich gehöre seit meiner Taufe zu Jesus! Er ist mein Herr und bei ihm geht es mir eindeutig besser.

Der Volksmund sagt: *„Wer schläft, sündigt nicht.“* Paulus schreibt dagegen in unserer Epistel: *„Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.“* Der alte Mensch ist in der Taufe ersäuft worden. Im kleinen Katechismus antwortete Martin Luther unter der Frage *„Was bedeutet denn dies Wassertaufen?“* mit den Worten: *„Es bedeutet, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewig lebe.“* Und als Beleg für

diese Erklärung fügt Luther die Worte unserer Epistel an und schreibt: *„Der Apostel Paulus spricht zu den Römern im sechsten Kapitel: Wir sind mit Christus durch die Taufe begraben in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“*

Ja, dass ist der Ansporn, den wir durch die Erinnerung an unsere Taufe haben: Der alte Mensch ist gestorben und soll täglich wieder sterben. Dagegen soll der neue Mensch, der in der Taufe geboren wurde, wachsen und zunehmen an Weisheit und Kraft. Zu einem neuen Leben wurden wir wiedergeboren und dieses Leben lasst uns auch führen. Statt dem Wort und Willen Gottes zu widersprechen, soll es uns eine Freude sein, Gott zu dienen, sein Wort zu hören und seinen Willen zu beachten. Der neue, wiedergeborene Mensch in uns will das auch. Wenn wir aber merken, dass uns Gottes Wort gleichgültig ist, wenn wir die Unlust auf Gottes Wort in uns spüren, wenn wir träge werden im Kampf gegen die Sünde, da hat der alte Mensch seine Finger im Spiel und dann heißt es ihn wieder zu töten durch Reue und Buße und durch die Erinnerung an unsere Taufe.

Erinnert euch an eure Taufe! Das tröstet euch im Kampf, das spornt euch an im Kampf und

III. Das schenkt euch Gewissheit über den Sieg!

Die Erinnerung an unsere Taufe ist natürlich ein Blick zurück. Gewöhnlich sollen wir aber nach vorn schauen, auf das, was vor uns liegt. Was in Vergangenheit geschah, können wir ja nicht mehr ändern. Doch der Blick auf die Taufe, die Erinnerung an unsere Wiedergeburt, richtet uns im Leben wieder auf den Sieg aus, den wir doch endlich im Kampf gegen die Sünde erringen werden. Was Gott in der Vergangenheit an uns getan hat, dass will er wirklich nicht mehr ändern. Und auch wenn wir im Leben den Taufbund gebrochen haben, weil wir den Versuchungen des alten Menschen und des Teufels nicht widerstehen konnten, so ist Gott doch treu. So dürfen wir auch mit dem Tauflied singen: *„Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so lass mich nicht verlorengehn; nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall getan.“*

Als Christen wollen wir uns auch untereinander an unsere Taufe erinnern. Vielleicht kennen wir einen Christen, der unter seiner Sünde leidet, dem der Teufel hart zusetzt. Dann wollen wir ihm seine Taufe vor Augen halten. Hier sind wir als Paten gefordert, auch an den Patenkindern, die schon lange konfirmiert sind. Erinnern wir sie an ihre Taufe, dann helfen wir ihnen, Gewissheit über den Sieg zu erlangen, den Jesus errungen hat.

In der Gewissheit über den Sieg wollen wir gegen die Sünde kämpfen. In dieser Gewissheit hat der Paulus sein Leben geführt und hat Trost gefunden, wenn er doch das Böse tat, was er nicht wollte. Er hat den guten Kampf des Glaubens bis zum Ende gekämpft. In unserer Epistel ermuntert er nun auch uns und schreibt am Schluss: *„So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.“*

Amen.

1. Las - set mich voll Freu - de spre - chen:
 der trotz mensch - li - cher Ge - bre - chen

Ich bin ein ge - tauf - ter Christ, Was sind
 den - noch ein Kind Got - tes ist.

al - le Schät - ze nüt - ze, da ich ei - nen Schatz
 be - sit - ze, der mir al - les Heil ge - bracht
 und mich e - wig se - lig macht.

2. Keine Sünde macht mir bange, / ich bin ein getaufter Christ, / denn ich weiß gewiss: So lange / dieser Trost im Herzen ist, / kann ich mich von Angst der Sünden, / Jesus, durch dein Blut entbinden, / weil das teure Wasserbad / mich damit besprenget hat.

3. Satan, lass dir dieses sagen: / Ich bin ein getaufter Christ, / und damit kann ich dich schlagen, / ob du noch so grausam bist. / Da ich bin zur Taufe kommen, / ist dir alle Macht genommen, / und von deiner Tyrannei / machet Gottes Bund mich frei.

4. Freudig sag ich, wenn ich sterbe: / Ich bin ein getaufter Christ, / denn das bringt mich zu dem Erbe, / das im Himmel droben ist. / Lieg ich gleich im Todesstaube, / so versichert mir der Glaube, / dass mir auch der Taufe Kraft / Leib und Leben wieder schafft.

5. Nun so soll ein solcher Segen / mir ein Trost des Lebens sein. / Muss ich mich zu Grabe legen, / schlaf ich auch auf solchen ein. / Ob mir Herz und Augen brechen, / soll die Seele dennoch sprechen: / Ich bin ein getaufter Christ, / der nun ewig selig ist.

T: Erdmann Neumeister 1718 • M: Alle Menschen müssen sterben